

Entfernung des Wächterlymphknotens macht radikalen Eingriff überflüssig

P.D. Dr. Hofmann etablierte neue Behandlungsmethode bei Brustkrebskrankungen



Priv. Doz. Dr. Manfred Hofmann

Eine neue und schonende Behandlungsmethode bei Brustkrebskrankungen zählt zur aktuellen Innovation in unserer Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Jede achte Frau wird im Laufe ihres Lebens mit

der für sie tragischen Diagnose "Brustkrebs" konfrontiert. Bislang gehörte es zum operativen Standard, neben der Entfernung des bösartigen Tumorherdes auch die Lymphknoten zu entfernen, um festzustellen, ob die Krebszellen bereits eine erste Streuung hervorgerufen haben und die Knoten befallen sind.

Priv. Doz. Dr. Manfred Hofmann, seit einigen Monaten Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, setzt in Hellersen eine Behandlungsmethode fort, die er zuvor bereits an der Universitätsklinik in Mainz erfolgreich angewandt hat. Denn nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen kann jetzt durch die Ent-

fernung eines einzigen, aber ganz speziellen Lymphknotens, des sogenannten "Wächterlymphknotens" - und dessen genaue Untersuchung durch den Pathologen direkt während der Operation - festgestellt werden, ob ein Befall stattgefunden hat. Wenn dem so ist, dann müssen wie bisher auch die restlichen Lymphknoten entfernt werden. Ist er aber tumorfrei, kann auf die operative Entfernung verzichtet werden. Wie aber wird dieser eine "Wächter" unter bis zu 50 Lymphknoten ausgemacht? Dr. Hofmann: "Es konnte gezeigt werden, dass durch eine einmalige, schmerzlose und völlig unbedenkliche Injektion eines markierten Eiweißes in die

Nähe des Brusttumors sich dieser Markierungsstoff zuverlässig in dem Lymphknoten anreichert, der der Region des Tumors zuzuordnen ist." Mit einem speziellen Gerät wird anschließend vom Arzt der "Wächter" aufgespürt und untersucht.

In 70 Prozent aller Fälle sind die Knoten nicht befallen. Wäre die Tatsache vorher bekannt gewesen, hätte der Eingriff unterbleiben können. Denn die Folgen, so Dr. Hofmann, seien nicht unerheblich für die Betroffene: Narbenbildung in der Achselhöhle verbunden mit Schmerzen und Bewegungseinschränkungen, Missempfindungen am Oberarm und nicht zuletzt das gefürchtete Lymphödem.

In Zusammenarbeit mit unserer Klinik für Nuklearmedizin und unserem Institut für Pathologie bietet unsere Frauenklinik damit eine schonende und fortschrittliche Technik in der Behandlung der Brustkrebskrankung an.